

Die Bibliothek der Zukunft - ein multimedialer Ort des Lernens

Autor(en): **Bussmann, Ingrid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **19 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-768796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bibliothek der Zukunft – ein multimedialer Ort des Lernens



Ingrid Bussmann
Bibliotheksdirektorin
Stadtbücherei Stuttgart



Es mangelt uns nicht an Informationen, sondern an Orientierung¹, sagt der Philosoph Norbert Bolz. Nicht die Verfügbarkeit von Informationen ist die Herausforderung der Wissensgesellschaft, sondern die Orientierung, die Fähigkeit, Informationen zu selektieren, zu bewerten und in Handeln umzusetzen. Das lebenslange Lernen bleibt kein Schlagwort, sondern wird zur unverzichtbaren Notwendigkeit.

Auf diese Herausforderungen zu reagieren, ist Chance und Anforderung auch und gerade für Bibliotheken. Bibliotheken können Zukunft gestalten. Sie sind bestens gerüstet und verfügen über das notwendige Know-how, leider in Anbetracht der allgemeinen Haushaltslage nicht immer über die notwendigen Mittel.

Dennoch – Bibliotheken gewinnen in der sich entwickelnden Wissensgesellschaft eine zentrale Rolle als Orte für selbst gesteuertes Lernen und Wissensakquisition, als Orte, die jedermann Zugänge zu Wissensquellen ermöglichen, als Orte, die Chancengerechtigkeit in der Wissensge-

sellschaft sichern können. Das belegen auch die steigenden Nutzungszahlen.

In der Stadtbücherei Stuttgart hat sich beispielsweise die Nutzung in zehn Jahren verdoppelt mit weiter steigender Tendenz.

Bibliotheken tragen zur Entwicklung einer innovativen Lernkultur für Jung und Alt bei, um eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Partizipation am gesellschaftlichen Wandel zu unterstützen.

Die Stadtbücherei Stuttgart hat eine Zukunftsvision – die *Bibliothek 21* – ein Neubau der Zentralbibliothek im Rahmen eines neuen Stadtgebiets, das durch den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs in

einen Durchgangsbahnhof und die Verlegung der Bahntrassen entstehen wird. Die Bibliothek 21 soll als «Frequenzbringer» zur Belebung des Stadtteils, als kultureller Ort und Gegenpol zu kommerziellen Angeboten, als Ort der Bildung und des Lernens das neue städtebauliche Areal für Investoren attraktiv machen und die Lebensqualität der Stadt optimieren.

Philosophie und Konzeption der Bibliothek 21 entstanden Ende der 1990er Jahre und prägten das 1997 entwickelte Raumprogramm. Dieses fand eine hervorragende architektonische Antwort in dem Entwurf des koreanischen Architekten Eun



Ingrid Bussmann: «Der Stuhl war Teil einer Ausstellung, die Studenten hier im Hause gestaltet haben. Wir machen immer so kleine «Verblüffungen», damit die Menschen die Bücherei stets wieder neu wahrnehmen.»

Foto: Robert Thiele

¹ Norbert Bolz: Blindflug ins 21. Jahrhundert. In: Was kommt nach der Informationsgesellschaft? Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2002. Seite 198.

Anzeige

Swiss Records Management Network

Toebak DM+A GmbH

- Internationale Standards und Best Practices auf die Bedürfnisse vor Ort zuschneiden
- Professionelle Beratung im Informationsbereich
- Integration von Prozessen, Records, Organisation und Technologie
- Schulung und Ausbildung
- Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern für D/RMS

Dr. Peter Toebak
Spitzackerstr. 7, 4410 Liestal
+41 (0)61 921 89 92
toebak@toebak.ch

Info-Memory GmbH

Beratung: in allen Bereichen der Aktenführung und Archivierung, Ordnungssysteme, Organisationsrichtlinien, Umsetzung von ISO 15489 und neuen rechtlichen Anforderungen

Audit: Überprüfung des Records Management und massgeschneiderte Verbesserungsvorschläge

Service: Aufarbeitung von Aktenbeständen aller Medien, Konvertierung von Findmitteln

Niklaus Bütikofer
Sonnegggring 11, 3008 Bern
+41 (0)31 371 97 59
niklaus.buetikofer@bluewin.ch

Ausbildungskurs
Grundlagen Records Management
Programm und Anmeldung: www.toebak.ch
25. - 27. Mai 2004

Young Yi, der 1999 den ersten Preis in dem Architektenwettbewerb für das Projekt gewann.

Eun Young Yi gestaltete einen Würfel aus Glasbausteinen, der Tradition und Zukunft verbindet mit einem meditativen Kern, dem «Herz», einem kontemplativen Raum als Gegenpol zur Dynamik des Cyberspace. Um das «Herz» gruppieren sich der *Leses@lon*, der Kunstraum mit Graphothek und die Musikbücherei sowie das Kindermedienzentrum. Über dem «Herz» gestaltet der Architekt einen lichtdurchfluteten Galerielesesaal über vier Etagen. Dieser Lesesaal und die dahinter liegenden Raumbereiche umfassen die so genannten Lernateliers «Beruf-Karriere-Wirtschaft, Sprachen und fremdsprachige Literatur, moderne Technik, Länder und Kulturen, Denken-Leben-Handeln, Stuttgart und Region, Medien und Gesellschaft, Sport und Freizeit».

Die Lernateliers greifen heutige Nachfrageschwerpunkte auf und präsentieren Printmedien sowie elektronische Medien verbunden mit Fachauskunftsplätzen. In den Departments werden multimedial ausgestattete Lernplätze angesiedelt. Gruppenräume ermöglichen spontane, informelle oder organisierte Lernangebote. Sich immer wandelnde Inszenierungen zu besonderen Themen verbinden die Departments, so dass sich die ganze Bibliothek als ein Ort des Entdeckens präsentiert, in dem sich selbst gesteuertes und innovatives Lernen entfalten kann.

Die Open-End-Area bietet Animation zum Lernen mit Medienpräsentationen, weltweiten Zeitungen, Zeitschriften, Recherche, Ruhebereichen, ein Bibliothekscafé und alle Serviceeinrichtungen der Bibliothek einschliesslich ausgebauter Selbstbedienungsfunktionen sowie einem Veranstaltungsforum. Die Bibliothek 21 wird ein gastlicher Ort, der an sieben Tagen

die Woche öffnet, 10 Stunden pro Tag und vielleicht in der Open-End-Area beinahe rund um die Uhr.

«Ein Traum ist unerlässlich, wenn man Zukunft gestalten will», sagt Victor Hugo.

Als zukünftiger Neubau hängt das Projekt Bibliothek 21 in der Warteschleife, abhängig von den komplexen Verhandlungen über den Umbau des Stuttgarter Bahnhofs und das Städtebauprojekt Stuttgart 21. Als Zukunftskonzeption für öffentliche Bibliotheken wird der Traum täglich Schritt für Schritt Wirklichkeit. Schon heute befindet sich die Stadtbücherei im Wilhelmshaus, ihrem bisherigen Standort, auf dem Weg zu einem anregenden Atelier des Lernens im Netzwerk der Bildungseinrichtungen der Stadt.

Welche besonderen Kompetenzen bringt die Bibliothek in dieses Netzwerk ein? Welche Lernarrangements kann sie inszenieren?

Diese Fragen untersuchte 1999 bis 2002 das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung in dem Projekt «Entwicklung und Förderung innovativer Lernarrangements in Weiterbildungseinrichtungen (EFIL)»².

Im Mittelpunkt des Projektes stand die Konzeption der Bibliothek 21 und die Erprobung neuer Arrangements in der Stadtbücherei Stuttgart. Das Projekt wurde im Januar 2002 mit dem Kongress Wissensnetze der Zukunft in Stuttgart beendet, den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung, die Stadtbücherei Stuttgart und die Volkshochschule organisierten und der erstmals Bibliotheken und Weiterbildungseinrichtungen als gemeinsame Zielgruppe ansprach.

Die Rolle der Bibliothek als Ort des innovativen Lernens lässt sich in sechs Punkten beschreiben:

1. Die Bibliothek unterstützt selbstorganisiertes, selbstbestimmtes Lernen.
2. Die Bibliothek ermöglicht Lernen mit allen Medien und stellt Wissensquellen bereit.
3. Die Bibliothek zeigt Wege zu Wissensquellen durch Erschliessung, Beratung, Präsentation.
4. Die Bibliothek inszeniert neue Lernarrangements und schafft neue Sinnzusammenhänge.
5. Die Bibliothek unterstützt Orientierung und fördert Diskurs.
6. Die Bibliothek kreiert Netzwerke.

Die Bibliothek unterstützt selbstorganisiertes, selbstbestimmtes Lernen

Wer nutzt Bibliotheken? Welche Motive führen die Menschen in die Bibliothek?


Besucherbefragungen im Projekt EFIL haben uns eine grössere Klarheit über die Interessen und Motive unserer Besucher vermittelt. Es sind die jüngeren Menschen, die Bibliotheken frequentieren, über 80% sind unter 40 Jahre.

Mit 5,2 Millionen Entleihungen wurden 2002 in der Stadtbücherei Stuttgart 8% mehr Medien als im Vorjahr entliehen, und der Zuwachs lag vor allem bei den 18–24-Jährigen. Sie benötigen die Bibliothek für ihre Qualifizierung und Weiterentwicklung. Wissenserwerb für Ausbildung und Beruf steht an der Spitze der Motive, aber auch die persönliche Orientierung, Fragen zur Bewältigung des Lebensalltags, die Suche nach Wertmassstäben und Orientierungshilfen, die sich besonders in der intensiven Nachfrage nach philosophischen Reflexionen ausdrückt.

Auch im Jahr 2003 ist die Nutzung der Bibliothek weiter gestiegen. Interessanter-

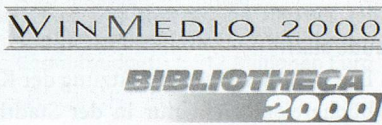
² Alle Projektergebnisse unter <http://www.die-frankfurt.de/efil/>

Anzeige



PRE DATA
INFORMATIK LÖSUNGEN

- Software - Entwicklung
- Biblio- + Mediotheks Systeme
- Hardware Competence Center
- Kommunikation + Netzwerke



Intelligente **Ausleihe**
mit Barcode-Leser und Gebührenverwaltung

Umfassende **Medienaufnahme**
Div. Importformate, u.a. SBD - SVB - Triass - Von Matt

Komfortable **Zusatzmodule**
Massenmutationen - Publikumsabfrage - Barcode-Etiketten

WebOPAC - Ihre Bibliothek
im Internet / Intranet

Seit 1984 Ihr Partner für Bibliothekssysteme

PREDATA AG ■ Burgstrasse 4 ■ 3600 Thun ■ 033 225 25 55 ■ info@predata.ch ■ www.predata.ch

4179_2201

weise sind erstmals Steigerungsraten auch bei den über 40-Jährigen zu verzeichnen – die Anforderungen der Arbeitswelt an neue Qualifikationen spiegeln sich in der Nutzung der Bibliothek.

Bibliotheken spielen für die Menschen eine besondere Rolle in Zeiten der Lebensumbrüche. Wenn sich Lebensbedingungen ändern, seien es der Übergang von der Schule zur Ausbildung, von der Ausbildung in den Beruf, in die Familienphase, Neuordnungen des Lebensalltags – das sind Anlässe, die in die Bibliothek führen auf der Suche nach Neuorientierung. Das Angebot der Bibliothek, die Gleichzeitigkeit der Themenvielfalt ermöglicht Stöbern, Entdecken, neue Perspektiven. Bibliotheksbesucher haben einerseits klare Lerninteressen – konkrete Fragestellungen, denen sie nachgehen wollen. Andererseits kommen auch viele Besucher, die ihre Fragestellungen noch nicht genau konkretisieren können, am Anfang eines noch diffusen Lernprozesses stehen und Anregung suchen.

Beide Besuchergruppen erwarten von der Bibliothek nicht die Organisation ihrer persönlichen Lernprozesse, aber doch Unterstützung für ihr weiteres Vorgehen – vom Auffinden der richtigen Informationsquellen bis zur Information über mögliche Kursangebote oder Experten in der Stadt. Die Bibliothek dient als Knotenpunkt, der Übergänge schafft zu anderen Institutionen.

Die Bibliothek stärkt aber auch die Basis für lebenslange Lernprozesse durch die ausgebaute medienpädagogische Arbeit für Kinder. Mit spielerischen Angeboten, die Kreativität anregen und Lust auf Lernen machen, vermitteln die Kinderbüchereien Spass an der Kulturtechnik Lesen und die Kompetenz, mit den unterschiedlichen Medien vom Buch bis zum Internet gezielt umgehen zu können.

Durch Internetreporter und KreARTivworkshops, Erzählspiele und Medienrallyes, Vorleseparty und Bilderbuchshows findet Lernen en passant mit Spass und Freude statt.

Die ständig steigende Nutzung der Kinderbüchereien, nicht nur in der Stadtbücherei Stuttgart, belegt den Erfolg des Konzeptes. Und sehr ermutigend ist der hohe Anteil von Kindern, deren Eltern nicht-deutscher Herkunft sind. Der «Sprachenbalkon» der Kinderbücherei in Stuttgart bietet Medien zum Lernen der deutschen Sprache und trägt damit zur Integration bei. Der Sprachenbalkon bietet aber auch Kinderliteratur und Kindermedien in 25 verschiedenen Sprachen der Welt, um die

Lust am Fremdsprachenlernen zu fördern und Kindern, deren Eltern nicht-deutscher Herkunft sind, die Freude an der Elternsprache zu eröffnen. Diese medienpädagogische Arbeit der Kinderbüchereien ist unersetzbar und legt die Grundlage für die Fähigkeit, den Anforderungen des lebenslangen Lernens standzuhalten.

Die Bibliothek ermöglicht Lernen mit allen Medien durch die Bereitstellung von Wissensquellen

Was eine Bibliothek traditionell zum Lernort prädestiniert, ist ihr Mediensortiment, denn der lernende, suchende Mensch findet zunächst mal seine Antworten in den Büchern und Medien der Bibliothek.

Die Aufgabe der Bibliothek ist es, Wissensquellen zugänglich zu machen durch die Bereitstellung und Erschließung des Medienangebots, durch den Zugang zum Internet, zu CD-ROM-Datenbanken, durch PC-Arbeitsplätze und Angebote zur experimentellen Erprobung neuer Technologien.

In der Philosophie der Stadtbücherei Stuttgart spielt die Balance zwischen den herkömmlichen Printmedien und den digitalen Medien die entscheidende Rolle. In vielen Bibliotheken nennt man das inzwischen die «hybride» Bibliothek – wir haben diesen Begriff für uns nicht adaptiert. Balance bedeutet, die Bibliothek fühlt sich dem Buch verpflichtet und setzt sich für den Erhalt der Buchkultur engagiert ein. Gleichzeitig öffnet sie Wege zu den digitalen Medien, sei es durch die Erschließung des Internets, durch die Bereitstellung von Internetarbeitsplätzen, durch Lern-PCs in der Bücherei, Lernangebote im Netz und Zugang zu Online-Datenbanken für unsere Kunden wie jetzt ganz neu mit der juristischen Datenbank beck-online. Digitale Medien und Printmedien ergänzen sich bis hin zu den Entscheidungen über den Bestandaufbau. Es ist selbstverständlich, dass auch alle Stadtteilbüchereien einen öffentlichen Zugang zum Internet anbieten sowie PCs mit Textverarbeitungsprogrammen zur Nutzung in der Bücherei.

Die öffentliche Zugänglichkeit von Wissensquellen für jedermann ist eine tragende Säule für die Wissensgesellschaft, auch und gerade, um der Gefahr einer Spaltung der Gesellschaft in Informierte und Nichtinformierte zu begegnen. Und dieser freie Zugang zu Wissensquellen steht vor grossen Herausforderungen.

Als neues Lernarrangement startete die

Stadtbücherei im Februar 2004 ein Projekt «Lernen mit freier Software». Ziel ist, dass unsere Kunden den Umgang mit der Linux-Welt erproben können. Dazu werden wir Notebooks mit Open-Office-Software zur Ausleihe anbieten, und begleitend Vorträge zum Thema «open content».

Weiterhin bauen wir eine Datenbank auf mit Volltexten aus unserer Arbeit, um Wissen, das im Kontext von Veranstaltungen produziert wird, auch für die Zukunft zugänglich zu machen.

Die Bibliothek zeigt Wege zu Wissensquellen durch Erschließung, Beratung, Präsentation

Die Bibliothek ordnet Konfusion im Information-Overload. Die Menschen suchen nach Orientierung, nach Ordnungssystemen, in die sich Information einordnen lässt. Bibliotheken sind traditionell riesige Ordnungssysteme – sie strukturieren und ordnen Wissensquellen. Die Aufgabe der Bibliothek in den Prozessen des Wissenserwerbs ist die Balance zwischen Verblüffung und Irritation, die auf Innovation abzielen, und Ordnung, die Konfusion vermeidet.

Eine zentrale Stärke der Bibliothek ist ihre Kompetenz, Wissensquellen nicht nur bereitzustellen, sondern Wege zu den richtigen Quellen aufzuzeigen. Dazu gehört die traditionelle Strukturierung der Angebote in Themenbereiche und die Präsentation in neuen Sinnzusammenhängen, beispielsweise in unseren Lernateliers.

Die Bibliothek ist aber auch Navigator zu virtuellen Wissensquellen – so strukturiert die Homepage der Stadtbücherei www.stuttgart.de/stadtbuecherei den Zugang zu Internetadressen, die ähnlich wie die Printmedien lektoriert, also auf Verlässlichkeit und Aktualität geprüft werden. Die Stadtbücherei Stuttgart beteiligt sich auch an dem Projekt «Deutsche Internetbibliothek».

Die Lernateliers der Stadtbücherei Stuttgart integrieren alle Medien und informieren über weiter gehende Angebote zum Lernen. Die Ateliers erschliessen auch das Internet themenorientiert und bieten virtuell eine Verbindung zwischen URLs und Printmedien. Voreingestellte Medientipps auf den Internetseiten führen zu einer aktuellen Auswahl aus dem Bestand der Stadtbücherei durch eine direkte Verbindung zum elektronischen Katalog. Die Ateliers bieten Expertengespräche und vermitteln Lernpartner beispielsweise im

Sprachenatelier oder am virtuellen schwarzen Brett auf der Homepage. Um den Lektoren die Arbeit mit dem Internet zu erleichtern, nutzen wir ein Redaktionssystem, das den Lektoren die Pflege des Internetangebots sehr erleichtert.

Eine weitere zentrale Kompetenz der Bibliothek – das haben die Besucherbefragungen im Rahmen des Projektes EFIL belegt – ist die persönliche Beratung, der immer mehr Bedeutung zukommt. Fachliche Kompetenz erwarten die Besucher von den Mitarbeitern der Bibliothek, nicht nur Hilfestellungen, die richtigen Wissensquellen zu finden, sondern aus der Flut der Angebote die richtigen Materialien für die eigene Fragestellung herauszufiltern.

Und je mehr digitale Angebote die Bibliothek macht, desto anspruchsvoller werden die Erwartungen an die Beratung. Da, wo Google nicht weiterhilft, sind die Experten der Bibliothek gefordert. Dies verlangt in Zukunft neue Kompetenzen in der Lernberatung, eine starke Veränderung der Profession, in der es darauf ankommt, zukünftige Aufgaben aufzugreifen, aber auch die Grenzen der eigenen Kompetenzen zu erkennen und die Vernetzung mit anderen Einrichtungen noch zu verstärken.

In Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Volkshochschule bietet die Stadtbücherei Lernberatung im Bereich Sprachenlernen oder Lernmethoden an. Beide Institutionen haben durch diese Angebote neue Kundenkreise erschlossen, was sich auch in der steigenden Nutzungsstatistik beider Einrichtungen niederschlägt.

Um diesen sich wandelnden Anforderungen standzuhalten, ist auch ein Unternehmensklima mit flexiblen Strukturen für kontinuierliches Lernen erforderlich. Dazu gehören innerbetriebliches Wissensmanagement und Qualifizierungsstrategien für die Mitarbeiter. Die Stadtbücherei Stuttgart und die Volkshochschule Stuttgart führen beispielsweise gemeinsame Workshops ihrer Mitarbeiter durch zu Themen wie lebenslanges Lernen, selbst gesteuertes Lernen oder Wissensmanagement. So lernen wir miteinander, auch voneinander, was auch die alltägliche Kooperation stärkt.

Die Bibliothek inszeniert neue Lernarrangements und schafft neue Sinnzusammenhänge

Eine besondere Chance von Bibliotheken liegt in ihren Möglichkeiten, durch innovative Arrangements zum Lernen zu verführen und so den Suchenden, Fragenden neue Anregungen für Lernprozesse und die Wissensaneignung zu vermitteln. Als Anregungsraum haben rund 80% der Besucher die Stadtbücherei Stuttgart wahrgenommen. Die Bibliothek arrangiert ihr Sortiment in thematischen Zusammenhängen, gestaltet Medienpräsentationen, die neugierig machen, auf Themen hinweisen, Denkanstöße geben.

In diesen Kontext fügen sich Ausstellungen zu Themen aus Literatur, Kunst, Wissenschaft, Angebote, die zum Entdecken einladen wie beispielsweise die Bibliothek im Garten, die Ausstellung «87 Tage blau» oder das Projekt «Victoire je suis encore au lit» der Künstlerin Dorothea Schultz. Kunst als integrativer Bestandteil der Bibliothek in der Verknüpfung mit digitalen Formen präsentiert dieses neue Projekt – die Künstlerin arbeitet in der Bibliothek, zeichnet, setzt ihre Zeichnungen in den Büchern der Bibliothek aus – die Kunden finden beim Ausleihen Originalkunst – Verblüffung, Anregung, Kunstvermittlung. Und gleichzeitig entsteht ein Film über dieses Projekt, die Künstlerin präsentiert eine interaktive CD-ROM, die sie gestaltet hat, und ihre Kunstwerke, die in der Bibliothek entstehen, werden digital archiviert, sind als Diashow auf dem Bildschirm zu betrachten – wo die Bilder sind, weiss ja niemand. Und am Schluss steht

wieder ein Buch – die gescannten Bilder werden in ein bibliophiles Werk zusammengefasst.

Diese Arrangements zielen auf bewusste Verführung, in der Hoffnung, dass die Anregung durch Vertiefung zu einem Prozess des Lernens, der Wissensproduktion führt. Durch begleitende Vorträge, Gespräche, Lektüre soll der Übergang zur Wissensproduktion initiiert werden.

Die Bibliothek fördert Orientierung und Diskurs

Lernprozesse sind ohne die Begegnung mit anderen Menschen, ohne den Dialog nicht denkbar. Um Information in Handeln umzusetzen, braucht es den Diskurs. Oft entsteht der Diskurs in der Bibliothek spontan, Besucher geben sich gegenseitig Tipps, tauschen Erfahrungen aus. Lerngruppen treffen sich regelmässig in der Bibliothek zum gemeinsamen Arbeiten und Diskutieren. Diese Entwicklung ist zunehmend zu beobachten.

Die Bibliothek organisiert Diskurs durch ihr Veranstaltungsangebot. Begegnungen mit Künstlern, Literaten, Wissenschaftlern, Vorträge, Lesungen, Expertengespräche. Neben dem «Sprachencafé» mit Vorträgen in spanischer oder russischer Sprache bei Tee oder einem Imbiss erproben wir im Bereich Sprachenlernen gerade einen offenen Termin für Mitbürger, die ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern wollen. Wie bei allen Angeboten geht es nicht um einen Kurs mit festen Teilnehmern, sondern darum, Anlässe zu schaffen, miteinander zu sprechen und so die Sprache zu üben.

Die Stadtbücherei Stuttgart im Überblick:

Zentralbücherei mit Lesesalon, Ateliers, Kunstraum, Graphothek, Kinderbücherei	Einwohner:	591 000
Musikbücherei am Wilhelmshof	Bestand:	1,2 Millionen Medien
Mediothek im Treffpunkt Rotebühlplatz	Entleihungen:	5,4 Millionen
16 Stadtteilbüchereien	Besucher:	2 Millionen
Fahrbücherei mit 2 Bücherbussen	Veranstaltungen/	
4 Krankenhausbibliotheken	Ausstellungen:	1880
Rathausbücherei	Personal:	170 Stellen
Alles Weitere unter www.stuttgart.de/stadtbuecherei	Gesamtbudget:	12 Millionen Euro

Anzeige

Archivpflege beginnt damit, aufzuzeigen,

welche Schätze überhaupt im Keller schlummern.



www.mikrosave.ch

mikrosave[®]
ist eine eingetragene Marke der Gubler Imaging

Dies sind Experimente, wo wir auch immer wieder Grenzen erfahren, die deutlich machen, wie wichtig die Vernetzung ist, die Zusammenarbeit mit didaktischen Experten, von denen wir lernen können. In unserer Kooperation ist das vor allem die Volkshochschule Stuttgart.

In der medienpädagogischen Arbeit für Kinder, im Bereich Internetnutzung und Recherchekompetenz wird die Bibliothek selbst zur «Teaching Library» und vermittelt ihre spezielle Kompetenz in Kursen für ihre Kunden.

Ein deutlich steigender Bedarf liegt bei individuellen Beratungsangeboten. Junge Erwachsene, die in der Bücherei den Textverarbeitungs-PC nutzen, um eine Bewerbung zu schreiben, aber Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, wünschen sich Ansprechpartner in der Bibliothek, die bei der Formulierung und Gestaltung unterstützen. Oder ältere Menschen, die mit der neuen Technik nicht klar kommen und ganz einfache Grundfragen haben, beispielsweise «wie gehe ich mit einer Maus um», wünschen sich persönliche Unterstützung in der Bücherei.

Hier geht es wieder um die Balance zwischen digitalen Angeboten und der realen Situation – Beratung und Unterstützung, zugeschnitten auf die individuellen persönlichen Bedürfnisse –, ich sehe hier eine zentrale Zukunftsaufgabe, die nur die Bibliotheken erfüllen können.

In verschiedenen Stadtteilbüchereien erproben wir erste Schritte zur Förderung der Selbstlernkompetenz unserer Kunden, vom Internet-Help-Desk für Jugendliche über die individuelle Internetsprechstunde bis zur persönlichen Hilfestellung beim Schreiben einer Bewerbung.

Die Bibliothek kreiert Netzwerke – virtuell und real

Ein Beispiel für ein Wissensnetzwerk war das Projekt «Stuttgarter Netzwerk Sprachen», das die Stadtbücherei Stuttgart im Jahr 2001 anlässlich des europäischen Jahrs der Sprachen koordiniert hat.

Es sind in diesem Projekt viele Kooperationen entstanden, die über das Sprachenjahr hinaus nachhaltig weitergeführt werden. Das Projekt ist ein Beispiel für Lernen in vernetzten Strukturen, in denen Kultur- und Bildungseinrichtungen zu-

sammengearbeitet haben. Jeder hat seine Kompetenz eingebracht, der Synergieeffekt lag in der Bündelung, die zu einer anderen öffentlichen Wahrnehmung geführt hat.

Ein weiteres Beispiel ist das gemeinsame Programm mit der Volkshochschule bei den Lernfesten 2000 und 2002. Das Lernfest 2004 präsentiert die Vernetzung vieler Weiterbildungseinrichtungen in der Stadt.

Die Bibliothek ist ein zentraler Knoten im Netzwerk des Wissens in einer Stadt. Sie ist ein Forum für die Brücke zwischen den Wissensquellen, der Information und dem Diskurs, ein Forum für Kooperationen und offenes Lernen. Lernen ist Vorfreude auf sich selbst, sagt der Philosoph Peter Sloterdijk. Eine Lernwelt zu schaffen, die Freude macht, Neugier weckt und die Entdeckung des eigenen Ichs stärkt, ist die Idee der Bibliothek 21 – auch schon heute. ■

contact:

E-Mail: ingrid.bussmann@stuttgart.de

Internet:

www.stuttgart.de/stadtbuecherei

Informationswirtschaft

Monitoring Informationswirtschaft

Millionen-Markt im Nano-Bereich

■ **Stephan Holländer**
SVD-ASD-Redaktor *Arbido*
Präsident Think Tank
SVD-ASD
Wissenschaftlicher
Dokumentar



Am 19. und 20. November 2003 fand in München der 2. Branchengipfel über die Strategien der Onlinehosts und Datenbankanbieter statt. Die Lage der Informationswirtschaft in Deutschland wurde in einem Bericht, der vom Bundeswirtschaftsministerium der Bundesrepublik Deutschland in Auftrag gegeben worden war, im weltweiten Vergleich analy-

siert. Hervorgehoben wurde in Vorträgen die Lage der Hosts, die in der Bundesrepublik tätig sind. Benutzer und Hosts verglichen Wünsche und Marktrealitäten im Dialog.

Im Vorfeld zum Genfer Weltgipfel zur Informationsgesellschaft jagte eine Veranstaltung die andere zu diesem Thema. Bei aller Diskussion über wichtige Fragen wie Digital Divide und Infrastrukturfragen über den Zugang zum World Wide Web ging ein wichtiges Thema aus dem Blickwinkel des professionellen Beobachters fast verloren, nämlich die gute Versorgung mit Wirtschafts- und Fachinformation. Sie sind ein wichtiges Element in einer entwickelten Informationsgesellschaft.

Führende Datenbankanbieter, wichtige Grosskunden, Vertreter der Berufsverbände aus den deutschsprachigen Nachbarländern und Angehörige aus der Informationswissenschaft kamen auf Initiative von

Willy Bredemeier (IIE und Password) und Sabine Graumann (NFO Infratest) zusammen, um im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium der Bundesrepublik Deutschland finanzierten Forschungsprojekts den 3. Trendbericht zur Informationswirtschaft zu diskutieren.

Die Zielsetzungen des Berichts

Rolf Franke vom Bundeswirtschaftsministerium erläuterte in einem kurzen Exposé die Absichten seines Ministeriums mit diesem Bericht:

- Herstellen von Markttransparenz
- Erkennen von Chancen und Handlungsbarrieren
- Vorstellen der Resultate des Berichts zugunsten einer interessierten Öffentlichkeit

In den Kernaussagen hält der Bericht fest, dass die Folgen der weltweiten Konjunkturschwäche auch an der deutschen